

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Predigen teütsch: und vil gütter Leeren des Johan von Kaisersperg

Geiler von Kaysersberg, Johannes

s.l., 1508

[Vorwort]

[urn:nbn:de:bsz:31-118874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118874)

Von dem berg des schauwens/
 Wie ain mensch kōmen mög zu vol
 komner liebe gotes. Nach der mai
 nung des christlichen leeres Jo
 hannes von Gerson/ etwān Canz
 ler zu Paris geprediger durch den
 hochgeleerten herin/ herr Johānes
 gayler von Kaiserberg/ Doctor d
 hailigen geschüfte/ prediger in vn
 ser frauwen münster zu dem hohen
 styf der stat Serosburg/ doch mit
 anderen worten/ vnd erwann zuge
 legten auslegungen/ die doch nicht
 weiters oder anders verstanden sol
 lent werden/ weder sy dienen vff die
 maynung des vorgenanten leeres.
 Vnd dise materi/ hat der obgenant
 würdig hochgeleert her: doctor ge
 predigt zu Augspurg/ in vnser fra
 wen Stifte/ nach christi vnser her
 ren geburt/ Tausent/ vierhundert
 vnd achtundachzig jar.



Vnite ascē
 damus ad
 montē do
 mini Isaiē
 secundo.
 Komment
 steigen wir
 zu dem ber
 ge des her
 ren. **D**ise
 wort besch
 reybt vnns

der ewangelische prophet Isaias /
 Von disem prophete beschreibet sant
 Jeronimus / dz er nit allain sey ain
 prophet / sonder och ain ewangelist
 wan die ewangeliste die haben gesch
 riben die ding die da warn volbracht
 durch den herren Christum Jesum
 Vnd die propheten habē weißgesagt
 was künstfrig durch yn beschehenn
 würd / Aber Isaias hatt so lauter
 lich vnd clärlich geschriben vn auß

gesprochen die himlischē sacrament
 des herren jesu christi / vnd der haili
 gen christenheit / das er hatt über
 tretten die gewonhait der propheten
 vnd hat sich geleichet der ordnung
 der ewangelisten / von desis wegen
 nenet yn Jeronimus mer ain ewan
 listen dān ain propheten. **Z**u erma
 net vns Isaias zu steigen zu aller obe
 rost auff den berg über die bühel.
 Christus der herr wenn er wolt lee
 ren sein lieb iunger / so gieng er mit
 ynen auff ain berg. Aber die schar
 vnderwiß er hernidnen vf dem veld
 Wer wolt mainen dz er all mensche
 wolt tringen / zu der volkōmenhait
 da got seyn besonder lieb freünd zu
 berieffet hat / d̄ thāt daran gar thoz
 lich. Wann es ist nit allen menschen
 not / zu der höchsten volkōmenhait
 zu kommen. / Aber aynem ainsaltis
 gen christen menschen ist genüg daz
 er hab cristenliche liebe. Also das er
 in sein hertzen der massen geschickte
 sey / dafs er kayn ding wölre thun/
 das er wüßte das es wid gott war /
 vnd die gebot gottes halt. Aber die
 menschen die got zücht zu ainer me
 reren vn höheren liebe / die müssen
 steigen auff den oberosten tayl des
 berges / über alle bühel. **W**enn
 ain mensch steet auff ainem vast ho
 hen berg / vnd so er sieht in das tal
 so ist es bedeckt / gleich als mit ain
 nebel / vor welchem nebel / er nit ge
 sehen mag / weder laub noch gras /
 noch stōr noch dörsfer / noch kaynes
 der ding / die da sind auf disem erd
 trich. Kert er dann sein angesicht
 übersich zu sehen den himel / der ist
 ym bedeckt mit den wolcken / das er
 yn och nit gesehen kan. Also steet er
 zwischen zwayen neblen od tuncfels
 haiten. **Z**u gleicher weiß beschicht
 ainem menschen / den got in sonder
 hait hatt berüfft auff den berg mit
 A ij

Berg

seinen iungern. Er fürerte sein lieb
iunger auff den berg / vnd satze sich
da zu yn nider vnd thett auff seinen
göttlichen mund / vñ leert sy die acht
säligkeit / aber das volck vnder wis
er hernidnen auff dem veld / gleich
mit den selben worten. Also hatt got
ettliche menschen genoderet zu ain
er höheren lieb. wölliche lieb in inen
gang vnd gar ist erlöschn alle welt
liche liebe. Ja sy köment auch in ain
vergessen vñ in ain nitwissen von al
len creaturen. vñ von alln geschöpf
ten. Sy seind auch vergessen ir sel
ber / wann sy seynd auch geschaffen
Wenn nun ain mensch also etwas
gangt ist cruncken worden in götli
cher liebe / das er nichts mer wayst
weder von ym selbs / noch von allen
creaturen / denn wil er das aug sey
ner verstenus keren allayn in got
den herren / das mag nit gesein hie
im zeit / wän gleich als sich das aug
der eylen haltet gegen dem rad der
sonnen / also ist sich halten das aug
vnsrer verstenus gegen got. Wan
yn irret das mittel / das da ist zwi
schen got vnd sein / vñ steet also zwi
schen zweyen dunkelhaiten. ¶ Also
will ich in diser nachgeenden mate
rie sagen von der Contemplation /
vnd ain ainsaltiger mensch / der die
geschrifft nit gelernet hat / mag zu
diser veraynung der lieb auch gar
wol kömen. wann es ist nit mer nott
darzu dann das pater noster vñnd
der glaub / als du noch weiter hörn
wirft. ¶ Vnd dise materi beschreibet
Johānes Gerson der Cantzler von
Paris / vnd hatt die geschriben zu
seinen swösterñ der het er drey oder
vier (als man sagt / die wasen iunk
strawen vñ nomen kainen man / sy
kamen auch in kain closter / aber sy
waren bey ainander in ainem hauf
¶ Hat nun der Cantzellarus seine

Das Erst Capitel

schwestern das geleert / vnd hat ge
urtailt das yn solliches gemah vnd
nit zu hoch sey. Wievil me mag ich
dann vrtailen vñ schätzen / das ewer
noch vil seind / die souil vernufft ha
ben als dise junckstrawen gehebt ha
bent. wann es ligt nit an vil wüssen
sonder an ainer hertzlichen lieb / des
nym ain gleichnus. Ain vatter der
da het zwen sün / v ain sun der wäre
gang vñdricht aller geschäft sines
vatters / er war lüstig gescheid vnd
erfahren aller d ding damit sein vat
ter zu hantieren het. wän der vater
het es ym alles zu wissen geton aber
wiewol der selb sun wüßt allen han
del seines vatters / So het er doch
gangt kain liebe zu im / er achtet sin
auch nit / er fraget och nit darnach
ob er schon sturb / wän ym nur das
güt beleiben möchte. Aber der ander
sun den der vatter het / der war ain
salcig vñ bekümerete sich nicht mit
den geschäftñ sines vatters. er het ir
och kain wüssen. Aber er het den va
ter also hertzlich lieb / vñnd war ym
gestiffen zu dienen in allen dingen /
da er wüßte dz es dem vater ain ge
fallen war. Nun sag mir / welchen
vñnd disen zweyen hat der vater am
liebsten. Fürwar das mag nyeman
widersprechen / ym sey vil lieber der
ainsaltig dann der gescheid. Zu ge
leicherweiß ist och got vil lieber ain
ainsaltiger mensch / d in vs ganzem
herzñ / über alle ding liebhat / dan
ain mensch d vil wait / vnd vil ver
steet / vnd hatt den kopff voller bild
vñ fantasey / also das er daruo sey
nes herzen von ynnen nimer war
nympt / vnd beleibt also in dem auß
wendigen wüssen / sein selber vnbe
kant. ¶ Wenn nun ain mensch al
so von got würt gefüre auf den ber
ge vnd sich ym erzaget / als er thett
den dreyen iungern auff dem berge

Das

.iij. Blat

Thabor / da erschien sein anlit als die sunn / vnd seine claiden wurden weisser dan kain blaicher kain tuch blaychen kan / da gibet der herr dem menschn zütersüchen / was die fröde sey in ewiger saligkait / vnd war zü er sechten sol / den würt der mensch gleich ganz cruncken von götlicher lieb / vñ beschicht im als sant Peter do er sprach. Wir wollen hie drey tabernackel machen / aber hie dich das du im nit glaubest / du habest dann die zwen gezeügen. Moyse / vnd Heliam / das ist das alt vñ das nür testament / das dir die gezeügnis geben / also das du d' ding kaines darumb vnder wegen lassest die du von gebotes wegen schuldig zersin bist / auß ordenüß der cristenlichen kirchn. Man finde ain menschn wen der also entbrant wirt in d' liebe / so kompt er erwan darzú / das er mainet er soll sine augen nit schlagen auf das hailig sacrament des altars / oder dem eere erbieten / dann es seye ain vnuoltömenhait / das er sich fer von dem vnbeschaffnen gürt / auff das / das geschaffen ist / vnd dar vor hüt dich das du der ding kains verlassest / die dir die gebot gotes fürgend. Nun sprichst du / ich wolte gern der zeitlichen ding vergessen / vñ also in der liebe entbrant werden / wie mag ich aber darzú kumen / es spricht der prophet Wir müssen übersteigen die bühel. Wer yff den obersten grad des berges kumen will / d' muß vor die drey bühel übersteigen. Der erst haisset ain demütige penitenz. Der ander ain abgeschaidenhait / Vñ der drit ain starcke beharrung / Dyße drey bühel oder grad / beschreibet Johannes Gerson.

¶ Von dem ersten bühel d' da haisset demütige penitenz.

O.ij. Blat
 In dem ersten bühel ayner demütigen penitenz. den magst du auch haissen ain dornt hegt / was daz sey: dz ist nicht anders / dan ain rechte grundreüw über die vergangen sünd. Nit ain schulreüwe / daz haist ich ain schulreüw / da man in den schülen von redet vnd spricht die reüw ist gnüg zu öwiger saligkait da ain mensch ain mißfallen hat ab den sünden vnd ist ym laid das er in sünd gefallen ist / vnd hatt ain fürsatz sich hinsüro vor sünden zu hütten aber er hat kainen peynlichen smerzen darumb an seinem hertzen. Er wainer auch nicht. Ich sprich Ja / der reüw ist genüg zu öwiger saligkait / sy ist aber nit genüg zu ainer demütigen penitenz / die da in dir muß erlöschten vñnd erwirgen alle weltliche lieb / es muß sin ain ganz vmbkeren deines hertzen / mit ainem peynlichē smerzen Wen du beträchtest wie vil iar vnd lange zeyt du in den sünden gelegen bist. Auch was swärer grosser sündn du volbracht Vñ wie vil gütes du versumt hast Darzu welche vñnd was gnad du vonn dir vertribenn hast / darüber muß du haben aynen grundreüwen der wirckt in dir ain demütige penitenz / das ist nit anders / dan vassn wachn / leiplich arbeit / disciplin nemen. die werck vnd dero gleich / sind werck ainer demütigen penitenz. Wann sy löschten auß die weltliche liebe in dem menschen. Aber weltliche liebe ist nichts anders / dann da ain mensch liebhat leiplich lust / zitliches gürt / vnd weltliche eere. die alle dreü / oder ir aines. Vñnd alle die weil dise weltliche liebe nit aufgelschet würt / durch ain demütige penitenz / so mag der mensch got nym

A. ij

Berg

mer recht hertzlich lieb hon. **E**dise weltliche lieb ist nicht anders / dan ain ysinne kettin da d böß gayst den menschen mit binder / auf das er im nit enterinn. als da man ainen beeren mitt ainer kettin bindt zu ainer saul / das er nit verzer lauffen kan / dan als weit die kettin raichen mag Also bindt d böß gayst den menschn mit diser weltlichen liebe. **E**r günt im wol als vil zu kirchen zugeen / so vil er dem menschen gefallen mag das er lieb hatt. **E**r verhengt ym auch wol als vil almüßen zugeben / als yn der geiz laßet. **E**r laßet ym auch souil demütig sein / wie vil ym das / weltlich eer gestatet Aber wen er weiter will / den ist er yn hinder / sich ziehn bey der ey sin kettin diser falschen liebe. **E**dauon ist not ain yglichen menschen der da wil steig en auff den berg diser überschwenklichen liebe gotes / das er dise kettin brech / mit ainer demütigē penitētz welche penitētz nichts anders ist / dann leipliche übung die ich vor beßimpf hab. Der sol ain yeder mēsch für sich nemen also vil ym nach seynem stadt zymlich ist / das er die natur damit nit verwüst / aber die aufenthalt / vnd die laster darinn erwirge vñ ertöde. Aber welcher mensch auff disen berg will komen vnd den herten schroffen bühel nit wil über steigen / der versalt vnd darff nimmermer gedencken auff disen berge zukommen / wann der schmerz vnd umbkerung des hertzn / müß vorgeen **E**do der patriarch jacob was bey seinem schweher Laban / do dienet er ym syben jar / das er im solt gebn die schön Rachel / Aber er gab ym die öltter tochter vor die hieß Lia vñ het trieffende augn. do das jacob gewar ward. do sprach er zu seim sweher. Hab ich dir nit gedienet darüb

Das Erst Capitel

das du mir gebest Rachel. Laban antwurter ym vñnd sprach / **E**s ist nit gewonhait in vnser Staat das man die iüngern tochter vor der ölttern geb zu der hochzeit. Also müße er ym dienen andere syben jar / bis das er ym auch gab die schön Rachel. Also sind vil menschn die wölten gern das die weltlich lyeb ganz in ynen erlöschē wär / auff das sy och möchten steigen vñ den berg des hertzn / Ich main das sy och möchten kōmen / zu ainer gangen hertzlichen liebe gotes. sy wöllē aber den erstē scharpffen dornigen herten bühel nit über steigen / also das sy yn nit wöllē abbrechen an lustlichen vñ begirlichen dingen. Ain mensch der ym selbs in allen dingen will genüg sein die in glusten oder glangen / vñ ym die nit wil entziehen / wie mag d ymmer darzu kōmen. das die weltlich liebe in ym ersterbe / sein fleisch bleibt gail vñ frisch vñ ist sein selb vngemaisert **W**ie kōmpt das **E**r verachtet zu haben liam darüb das sy trieffende augen hatt / Aber das mag nit geseyn / er müß vor Lyam haben. Ich mayn ain penitētzlich leben. vñ darnach wirt ym erst geben die schön Rachel. **E**nun sprichst du / ich hö: nu wol das ain solliche demütigē penitētz / allain darumb not ist / das sy die weltlich liebe in dem hertzn des menschn erwirge vñnd auß lösche. Ich mayn sprichst du / es sey mir nit vast not / ich befind ir nicht in mir / ich beger nit zu habn leiplich lüst So hab ich nit groß zeitliches gütt / auch ob ich es schon hab / dz hertz ligt mir nit daran. Auch frag ich nit nach weltlichen eern / es gilt mir gleich / man erbütte mir eer oder nit. Ich glaub dir es wol / du waißt es an dir selber nit / bis das du anhebest dein selbs

war zunemen / den würst du ynnen
 was du an dir selbst hast. Dir ist
 gleich als ainem sperber / der auff
 ainer stangen stat / vnd angebur-
 den ist / alle die weyl er also steet / so
 wayst er nichts darumb das er ge-
 bunden ist / wenn er aber danen flie-
 gen wil / so wirt er sein erst gewar.
 Die weyl ich an ainer statt byn / so
 wais ich es an mir selbst nitt / wie
 anmütig mir ist an der selben statt
 zewonen / wenn ich aber dannen sol
 vnd an ain ander end keren / denn
 würd ich erst ynne / wie gern ich an
 dem selben ortt gewesen bin. Also ist
 ainem menschen / der in seinem her-
 zen der weltlichen lybe vnerstorb-
 en ist / der wayst nitt darumb / die
 weyl er nitt ansacht / die zeylichen
 ding ganz zünerlassen. Aber wenn
 er sich gerat dauon keren / so würt
 er erst ynnen waran er sich laynet /
 vnd ain auffenthalten sücht / denn
 lainet er sich an fründ / den an gü-
 tun an eere / vnd also hangt er an
 allen orten / vnd ist voller hocken /
 damit er hafftet vñ sücht die natur
 ymmer etwas daran sy trost hab.
 Nun die weyl d mensch dysem trost
 in dem grund noch nitt erstorben ist
 so mag im der götlich trost nit wer-
 den / wann es spricht sanctus Bern-
 hardus / Der götlich trost ist allso
 zart / das er nit mag erleiden kain-
 en fremden trost den er nitt gibt.
 ¶ Ainem menschen der sich anhebt
 von der welt zü brechen / dem ist ge-
 leich als ainem vogel / der auff ain-
 er leymrüthen gefessen ist / vnd sein
 flügel in den leym hat geschlagen /
 wen der schon dauon kompt / den
 nocht hafftet im der leym allweg in
 seynen flügeln / vnd wenn er fliegen
 wil / so mag er nyenen künmen. Also
 ist ainem menschen / d sein hertz hat
 abzerrt von dyßen irdeschen ding-

en / wenn sich der zü got wil keren /
 wie beschicht dem. Er wil den ersts-
 en flügel seiner gedencet über sich ris-
 chten / vnd dar zü den andern flüg-
 el seines anmütes / so hanget im der
 leym an allen ortten darin / vnd sch-
 lecht ymmer zü dar nyder / wenn er
 denn erkenne / das es alles ain naris
 haite vnd ain tho:haite ist / damit er
 in dyßer welt vmbgeet / vnd sich
 ernstlich dauon zü got keren wil /
 so würt er ynnen waran er ist kleb-
 en vnd hangen / da finde er sich / ge-
 naygt sein zü zorn / den ist er ganz
 verdrossen an dem götlichen dienst
 vnd an allen gücten übungen / da
 klebet er an fründen / da an eeren /
 denn an güc / vnd des würt er erst
 gewar / wenn er ym selbs vnderstat
 daran ab zü brechen / Wenn er ym
 fürsetzet / kayn müssig oder vnnütz
 wortt zü reden / sunder sich allweg
 vor zü bedencken / was er reden wöl
 vnd so offte das von im überfaren
 würt / das er sich selb von stund an
 darumb straffet / vnd als er im für-
 nympt / seine augen / seine oren / vñ
 anndere seyne gelyder / in rechter
 zucht zü halten / vnd im als offte vn-
 derzogen würt / denn lernet er erst
 bekennen / wie gar saur vnd harte
 es aynem menschen werden müß /
 der dyßer weltlichen liebe ersterben
 wil. Wann der böß gayst ist ainem
 sollichen güctwilligen menschen ge-
 farr / er laßt im wol anheben ain güc
 tugendliches leben / er nympt seyn
 aber gar eben ware / das er im nitt
 entrinne / Er hellert sich gegen dem
 selben menschen / als die katz thütte
 gegen der mauße / die sy gefanngen
 hatt / sy laßt die mauße wol vor ir
 ain weglin anhin lauffen / vnd wenn
 sy sorge hatt / sy wöll ir entrynnen /
 als balde thütte sy aynen gryff nach
 ir / vnd laßt sy denn aber lauffen

